



Hallo ihr,

heute möchte ich mit einer Runde Dank anfangen. Ich bin nun schon mehr als 7 Monate hier in Tanzania und war bisher noch nicht krank! Einen einzigen Tag habe ich mal Kopfschmerzen gehabt und habe nicht unterrichtet, aber sonst geht es mir prima. Selbst die gefürchtete Malaria hat mich bisher verschont. Und dafür bin ich Gott sooo dankbar und jedem einzelnen von euch für eure Gebete um Bewahrung (besonders vor Krankheit).

Ein typisches Haus aus meinem Dorf. Für ein Dach beim zweiten Kleinen Haus hats nicht gereicht - nach einem Jahr sind dann auch die Ziegel wieder kaputt.



Miri – meine liebe Mitbewohnerin und Schwester

Und wo wir dabei sind, möchte ich noch kurz ein paar Stories erzählen, wo ich auch absolute Bewahrung erfahren habe:

Zuerst einmal war das, als meine Family wieder abgereist war und ich allein mit dem Flugzeug aus Dar nach Mwanza geflogen bin. Das war nicht wirklich dramatisch, außer, dass ich nachts ankam. Der Taxifahrer, der mich zum Hostel bringen sollte, war anscheinend vertrauenswürdig und verheiratet. Ich bin also eingestiegen und habe gehofft, in 10min endlich ins Bett hüpfen zu können... Nichts wars. Der gute Mann ist mit mir auf einer guten Landstraße (der Flughafen liegt außerhalb) ungelogen 25km/h gefahren (ich hab's Tacho gecheckt). Dabei fahren Tansanier normalerweise selbst bei heftigstem Verkehr und schlechten Autos 120km/h. Ich hab mich darüber anfangs nur gewundert, bis er dann anfang mich zu fragen, wie alt/ verheiratet/ verlobt/ ob ich mir denn einen Afrikaner vorstellen könnte... Da wurde mir in den komplett leeren Straßen schon echt anders, vor allem auch, als er anfang, dass er so gerne nach Deutschland reisen würde und seine Frau gerade davon gelaufen sei (genau!) und sein einziger Sohn total unabhängig wäre. Heimlich habe ich dann in meiner Handtasche schon die Nummer von unseren Missionaren gewählt, um diese im Notfall anzurufen. Währenddessen hab ich die ganze Zeit versucht, höflich zu bleiben. Als er letztlich gefragt hat, ob ich mir eine Beziehung mit ihm vorstellen könnte, musste ich doch ehrlich sagen, dass mir 17 Jahre Abstand etwas viel wären. :D Oh je, jetzt kann ich echt drüber lachen. Aber in diesem Moment, habe ich überlegt, ob man aus einem langsamen Auto einfach rausspringen könnte. In einer totenstillen Straße, die ich nicht kannte, hat er plötzlich angehalten. Ich hab nur noch gebetet! Ich wurde echt panisch und habe gefragt, warum er denn halten würde und wo wir seien. Ich war so dankbar, als er mir antwortete, dass er dachte, das sei das Hostel, wo ich hinwollte. Er hatte sich um paar Straßen vertan, und als wir endlich am richtigen Ort ankamen, hab ich ihm das Geld in die Hand gedrückt und bin einfach zur Tür gerannt.

Ich bin Gott so dankbar, dass er mich an dem Abend beschützt hat. (Nur eins war echt positiv an diesem adrenalingetränkten Abend: Die ganze Konversation war in Kiswahili :) und irgendwie hat's funktioniert!)

Mittlerweile hab ich beinahe alle Verkehrsmittel durch: Pikipiki (erinnert ihr euch, das Motorradtaxi), normales Taxi, Missionarsauto und es gibt noch Dalladallas. Das sind öffentliche

Kleinbusse. Offiziell hat ein Dalladalla 12 Sitze. Das Maximale, das ich bisher erlebt habe, waren: 27 Menschen, 3 lebendige Hühner, 2 Reissäcke, etliche Taschen und jede Menge Schweiß :P Na ja, auch hier hab ich Bewahrung erlebt. Ich saß vorne neben dem Fahrer (auf einem Sitz quetschen sich je nach dem 2-3 Menschen). Der Dalladalla war recht leer, nun kam die Bushaltestelle und aus einem quasi leeren Dalladalla, wurde ein Übervolles. Ich schaue auf die Straße, beobachte buntbekleidete, hübsche Tansanierinnen, die von langen Holzstöcken, über Wasserkanister bis hin zu Bananen alles auf ihrem Kopf tragen. Neben mir brummt jemand, ich drehe mich um, schaue meinen Sitznachbarn (oder besser Sitzteiler) an und bemerke, dass er etwas zwischen seinen Beinen hält. Was ist es? Ein etwa 25cm langes, offenes Messer mit blitzender Klinge. Immerhin, die Klinge hat nach unten gezeigt. Ich habe meinen Kopf langsam wieder gedreht und versucht mich normal zu verhalten, innerlich habe ich jedoch gefleht, Gott möge mich beschützen. Und er hat es getan. Es ist absolut nichts passiert, ich bin ausgestiegen und tschüss.

Ach ja, witzigerweise scheine ich die "Meanies" anzuziehen, denn neben mir saß auch schon eine Mann mit Handschellen. Die Polizeiwagen waren wohl gerade ausgegangen. Im Ernst, ich war kurz davor mir in Kiswahili die richtigen Worte zu recht zu legen, damit ich ihn fragen kann, warum er diesen Armschmuck trägt. Leider ist er zu schnell ausgestiegen..

Um meine ganzen Reisetagebucher zu beenden, fehlt noch der Basi mkubwa (große Bus). Dieser Bus fährt nicht wie der Dalladalla in der Stadt, sondern von Stadt zu Stadt. Ich war auf dem Heimweg, total müde und ausgelaugt und hab mir deshalb auch demonstrativ Kopfhörer aufgesetzt, denn die Tansanier sind seeeeeehr gesprächig. Hat aber leider nichts geholfen. Einer, der im Mittelgang stand, hat mir auf die Schulter geklopft. Mehrmals, muss man dazu sagen. Ich dachte, es ist der Conda (der Typi, bei dem man die Fahrtkosten zahlt) und nehme die Ohrstöpsel raus. Er fragt so nach meinem Namen (die führen auch immer Liste und meist werde ich so geschrieben: Ridya Kiern). Nur, dass er keine Liste hatte. Als er anfing, Smalltalk zu machen; wies mir gehe. Wie mein Tag gewesen wäre. Wie das Wochenende sei? Wie mein Abend sei? (Die haben tausende von "Wie gehts?"), wollte ich mich höflich abwenden. Da fragt er ganz unvermittelt: Willst du mich heiraten? So schnell geht das hier! Leider ohne dramatischen Kniefall und ohne Ringe :D. Ich sagte einfach nur nein. Und auch wieder sehr tansanisch: Mittlerweile hatte der ganze Bus unserer Unterhaltung zugehört (die Weiße spricht kiswahili) und als der Heiratsantrag abgelehnt wurde, war der ganze Bus am Lachen. Wenigstens habe ich für Unterhaltung gesorgt.. Meine Busfahrt hat sich dafür sehr gezogen, denn alle 2min durfte ich mir ein: Aber ich liebe dich, anhören..

Genug, der ganzen Safarigeschichten (Safari = Reise). Ich habe das auch nicht gemacht, um euch zu beängstigen :) Sondern, um euch zu danken, für alles Beten und An-mich-denken. Bitte tut es auch weiterhin noch:)

Die Zeit seit meinem letzten Rundbrief war richtig gut. Mittlerweile habe ich eine neue 1. Klasse.



Das Namenlernen ging echt schnell, Gott sei Dank . Allerdings wollte ich die alte Klasse auch gern weiter unterrichten, weshalb ich nun zwischen beiden Klassen hin und herpendle.



Außerdem unterrichte ich Klasse 5 täglich in Englisch. Das war anfangs sehr spannend – weil in Klasse 1 und 2 der Klassenlehrer meist mit dabei sitzt und Hefte korrigiert oder seine Stunden vorbereitet. In Klasse 5 stand ich dann plötzlich allein vor 47 Kindern (größte Klasse in der Grundschule). Anfangs haben sie mich echt getestet und immer gesagt ich sei nicht “harsh” genug, sind rumgelaufen, haben geschwätzt,... Ich war so angenervt. Ein Mädchen, das mir helfen wollte, meinte, ich solle doch auch schlagen. Für den Bruchteil einer Sekunde konnte ich auch echt verstehen, dass Lehrer das hier machen, um ihre Autorität zu wahren – nur so kriegt man die Kids schnell unter Kontrolle.

Das war eine echte Herausforderung, aber ich habs ohne Schlagen versucht, und es ist wie ein Wunder: Klasse 5 ist nun ruhiger als Klasse 1!



Klasse 5



Die Kids lieben es, in die Bibliothek zu gehen, aber die, die laut sind, bleiben zurück oder werden zurück ins Klassenzimmer geschickt und müssen Aufgaben machen. Oder die, die die Hausaufgaben gut gemacht haben, bekommen eine Belohnung (Haribo) und die anderen summiert sich dafür die Arbeit. Deutsche werden in Tansania gemacht haben, bekommen (Haribo) und die anderen summiert sich dafür die Methoden, aber auch die verstanden :)



Die library (Kinderbibliothek – der schönste Raum der Schue)

Was gibts sonst noch Neues? Ich hatte überlegt, wie ich den Kindern nicht nur Spiele, Spaß, und

Wissen vermitteln kann, sondern das, was hier vielen fehlt: Liebe.

Hier trotzdem ein paar Bilder, wie wir Spaß hatten ☺



Das war mir ein echtes Gebetsanliegen, denn die Kinder kommen mit 5 Jahren in die Boarding Schools (Internat) und haben während der Schulzeit keinen Kontakt zu ihren Eltern. Den Matrons (etwas wie Hausmütter) fehlen nach 24h mit 300 Kindern oft auch die Kraft und Geduld für ein mitfühlendes Wort.

Genau, und deshalb lauf ich jetzt, kurz vor der Schlafenszeit der Kids, rüber in ihr Dormitory (Schlafsaal) und lese ihnen eine Gute Nacht Geschichte vor. Viel wichtiger als die Geschichte und das Gute Nacht Gebet, ist aber für sie die Gute-Nacht-Umarmung. Das ist auch für mich immer schön. Ein echtes Gruppenkuscheln. Selbst die größeren, Coolies kommen, um sich ihre Umarmung abzuholen.

Etwas, wonach ich schon öfter gefragt worden bin, ist Klavierunterricht. Auch das hat jetzt mit Kirchenschlüssel (-und ziemlich regelmäßiger Elektrizität für das Keyboard) endlich geklappt. Einmal wöchentlich unterrichte ich zwei Jungs aus der Secondary School.

Meine Tage sind echt lang und oft anstrengend, aber sehr erfüllend und das ist es, was zählt.



Taufe im See



Besuch im Dorf



*K*urzfasen ist einfach nicht meins, sorry dafür.

Es passiert auch einfach zu viel, um es in drei Sätzen abzuhaken.

Seid behütet und ganz lieb begrüßt
und umarmt
Liebe Grüße

Eure *Lydi*



Danke für eure Gebete:

Dank:

- für die Kinder, die mir mehr und mehr ans Herz wachsen
- Kraft und immer neue Ideen, den Unterricht vorzubereiten
- die Missionare, mit denen ich über alle Herausforderungen reden kann

Bitte:

- dass Miriam ihr Abitur gut besteht (Montag gehts los) – ihre wirklich arme Family hat hohe Erwartungen an sie
- für treue Lehrer, denn es gibt einen ständigen Lehrerwechsel und darunter leidet auch die Schulbildung
- die Gesundheitsversorgung der Kinder ist echt magelhaft und es sind immer Kinder krank und fehlen im Unterricht

Für Spenden:

Neukirchener Mission:
 IBAN:
 DE79 3506 0190 2119 6410 31,
 BIC: GENODED1DKD
 Verwendungszweck:
 Freiwilligendienste 648

Für Briefchen/ Post:

The Lion of Judah Academy
 P.O. Box 268
 Magu
 Tanzania

Für E-mails:

Lydia-Kirn@gmx.de

